



Christlich humanitäre  
Bruderhilfe e.V.

## Rundbrief Dezember 2020

*„Dein Reich ist ein Reich für alle Ewigkeiten und deine Herrschaft währt durch alle Geschlechter. Der Herr stützt alle Strauchelnden und richtet alle auf, die gebeugt sind. Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit. Du tust deine Hand auf und sättigst alles, was lebt, mit Wohlgefallen. Der Herr ist gerecht in allen seinen Wegen und gnädig in allen seinen Werken. Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn in Wahrheit anrufen; er erfüllt das Begehren derer, die ihn fürchten, er hört ihr Schreien und rettet sie. Der Herr behütet alle, die ihn lieben.“*

*Psalm 145, 13 – 20a*

### Liebe Freunde, liebe Beter und Spender,

mit Psalm 145, 13-20a grüße ich jeden ganz herzlich. Für mich ist dieser Psalm eine Ermutigung. Gerade in diesen schwierigen Zeiten kommt eine Hiobsbotschaft nach der anderen. Was und wem sollen wir glauben? Viele gute Predigten können wir auf Youtube anhören; viele neue, manchmal fragwürdige, Strömungen und Initiativen gibt es heute. Aber sollten wir nicht lieber fragen: „Was will der HERR von mir?“ Wir leben in einer Zeit mit sehr großen Herausforderungen. In allem merke ich, wie klein ich doch bin und ohne IHN nichts ausrichten kann – wie ein Hauch, der dahin weht. In Prediger kann man es gut nachlesen, wie groß unser HERR ist und wie wir auf seine Hilfe angewiesen sind.

Ich schreibe diesen Rundbrief in meinem fast leeren Büro, ein eigenartiges Gefühl. Und dennoch bin ich so dankbar, in all den Jahren Hilfsgütertransporte für hilfsbedürftige Menschen in der Ukraine organisiert zu haben. Sicher werdet Ihr Euch fragen: „Was, keine Transporte mehr?“ Die ganze Situation in der Ukraine hat sich stark verändert. Unser letzter Transport vom 27.11.2019 wurde erst Ende Mai 2020 vom Zoll freigegeben. Es war einer der teuersten Transporte. Auf Anfrage von Arkadyi Margulis, ob wir gebrauchte Kühlschränke, Waschmaschinen und Gefrierschränke für sie hätten, hatten sich zwei Spender bereit erklärt, Finanzmittel für neue Geräte bereitzustellen. Wir waren so dankbar, als wir im Mai die Information von Arkadyi erhielten, dass alle Geräte verteilt wurden.



*Verteilung von Waschmaschinen und Kühlschränken für das Krankenhaus in Zhitomir*

Im Juli planten wir einen Transport in die Ukraine, denn unser Lager platzte aus allen Nähten. Alle erforderlichen Papiere lagen vor. Doch bei einem Anruf aus Zhitomir teilte man mir mit: „Simone, wir können den Transport nicht annehmen. Der Zoll fertigt keine Hilfsgütertransporte ab.“ Im September kam dann eine Mail von Arkadyi. „Zum Transport von Hilfsgütern Folgendes: Das Sozialministerium hat strenge Regeln erlassen für den Transport von Kleidung und Schuhen. Sie fordern spezielle Listen mit allen Informationen über die Empfänger an, die diese humanitäre Hilfe erhalten. Wir wissen nicht, welche Kleidung und Schuhe die verschiedenen Menschen bekommen. Deshalb ist es sehr schwierig diese Listen zu schreiben. Danke für eure Liebe, Sorge und Unterstützung.“

Auch wir sahen uns nicht in der Lage, die geforderten Angaben in den Ausfuhrpapieren zu machen. Wir fragten Gott: „Was willst DU? Sollen wir die Transporte nach 25 Jahren einstellen und die freierwerbenden Mittel für Hallenmiete, Transportkosten und Lohnkosten lieber für die Suppenküchenarbeit verwenden?“ Wir fragten aber auch Arkadyi, was für ihn wichtig wäre. Er entschied sich für die finanziellen Mittel. Daraufhin kündigten wir zum Jahresende die Halle. Zwei Organisationen kamen auf uns zu und fragten an, ob sie Hilfsgüter bekommen könnten. So ging im September ein Transport zu Pastor Marian nach Polen und der letzte Transport ging nach Rumänien. Das alles hatten wir nicht geplant und dennoch dürfen wir die Handschrift Gottes sehen. Alles ging weg. Der Kleider-Container, alle Gitterboxen ... Vom neuen Besitzer erhielten wir dafür eine großzügige Spende.

Es ist schon erstaunlich, denn Hans Heinrich begann die Arbeit der Bruderhilfe 1970 in Rumänien und der letzte Transport ging nach Rumänien. Für mich schließt sich der Kreis und ich bin sehr dankbar, dass in all den Jahren niemand zu Schaden kam und die Hilfe da ankam, wo sie dringend benötigt wurde. Alles hat seine Zeit.

Und was immer Priorität dieses Werkes war und ist, ist die Arbeit der Suppenküchen. Diese Arbeit geht auch weiter! In dieser schwierigen Zeit sind mehr Spenden eingegangen und wir durften mehr finanzielle Mittel in die Ukraine an unsere Partnerorganisationen überweisen. Welch ein Wunder! Auch im Osten der Ukraine durften wir jüdische Gemeinden mit Lebensmittelpaketen und Medikamenten unterstützen. Danke, Danke für Eure finanzielle Unterstützung und die Liebe und Treue für die Hilfsbedürftigen.

Das Leben in der Ukraine ist sehr schwierig. Im April brach Feuer in der Tschernobyl-Sperrzone aus. Viele Dörfer und einzelne abgelegene Häuser brannten nieder. Die Familien, deren Häuser zerstört wurden, haben alles verloren. Menschen aus verschiedenen Dörfern sammelten Lebensmittel, Kleidung, Bettzeug und einige Möbel, um den Leidenden zu helfen. Arkadyi Margulis informierte uns über diese Katastrophe, um für diese Menschen zu beten.



*Verwüstung durch das Feuer im März/April in der Tschernobyl-Zone*



*Spenden für die Opfer der Brandkatastrophe*

Dann kam der nächste schwere Schlag, die Corona-Pandemie. Alle Suppenküchen mussten geschlossen werden. Den älteren Menschen war es verboten, ihre Wohnungen zu verlassen. Bei vielen kamen schlimme Erinnerungen hoch. Sie waren allein und einsam. Arkadyi und sein Team, sowie Inna in Kiew, waren und sind sehr bemüht, den Menschen zu helfen und sie nicht allein zu lassen.



*Inhalt eines Lebensmittelpaketes*



*Verteilung durch Volontäre*

Unermüdlich packten sie Lebensmittelpakete und besuchten viele Menschen zu Hause, um ein klein wenig die Einsamkeit zu stillen und Not zu lindern. Bei vielen Hausbesuchen kamen sie genau zum richtigen Zeitpunkt. Bei einem Hausbesuch musste eine alte Dame sehr weinen. Sie sagte: „Ihr kommt gerade zur richtigen Zeit, ich habe nur noch 2 Kartoffeln und 3 Rüben.“ Lebensmittelpakete wurden sogar mit der Post zu Hilfsbedürftigen verschickt, um sie auch in den kleinen Dörfern zu erreichen. Sie sind wirklich angekommen. Welch ein großer Gott, der ihnen gute Gedanken und Ideen schenkt, um die Not etwas zu lindern.

Drei Suppenküchen wurden im September wieder eröffnet. Allerdings müssen die Hilfsbedürftigen in großem Abstand anstehen, das Essen entgegennehmen und wieder heimgehen. Für viele dieser Menschen ist es sehr mühsam. Sie haben einen langen Weg und viele können schlecht laufen. Und dennoch ist die Freude groß, sich zu sehen und ein wenig zu plaudern. Menschen, die ans Bett gefesselt sind, bekommen von Volontären das Essen nach Hause geliefert. Durch diese Pandemie erkennen wir noch mehr, wie wichtig es ist, Suppenküchen zu unterhalten. Wie kostbar und wertvoll ist es für die Menschen, sich da zu treffen, sich auszutauschen, gemeinsam zu lachen und zu weinen – wenn es denn nur möglich wäre. Doch dankbar sind alle, das hört man aus den Berichten und Mails von Arkadyi. Und immer wieder sagen sie, bitte, vergesst uns nicht.



*Essenszubereitung in der Suppenküche in Zhitomir*



*Abholung einer warmen Mahlzeit*

In seiner letzten Mail Ende November schreibt Arkadyi: „Liebe Simone, wie geht's euch in diesen unsicheren Zeiten? Wie ist die Corona-Situation bei euch? Gegenwärtig gibt es viele kranke Menschen in der Ukraine. Die Regierung hat Quarantäne-Maßnahmen über das ganze Land verhängt. Studenten und Schüler sind im Fernunterricht. Gemeinden sind wieder im Online-Modus. Die Suppenküchen sind geschlossen. Aber der Dienst der Versorgung von Armen, Kranken und Bedürftigen geht weiter. Wir kaufen Lebensmittel und liefern sie an die Menschen, die sonst die Suppenküchen besuchen. Mit den Lebensmitteln bringen wir die gute Nachricht zu den Herzen, die von Angst und Furcht erfüllt sind. In diesen Umständen erfahren wir die Güte, Gnade und Sorge unseres Herrn. Seine Hand ist nicht zu kurz um zu retten und sein Ohr nicht zu schwer zum Hören, sagt Jesaja. Wenn Schwierigkeiten kommen, sehen wir, wie gut unser himmlischer Vater zu uns ist. Unsere Herzen sind von Dank erfüllt, wenn wir erleben, wie er uns versorgt.“

Bitte, betet für das geistliche Leben und für uns, dass es weiter möglich ist, die Menschen zu ernähren, weil die Situation mit Corona in der Ukraine immer schlimmer wird. Wir beten immer für euch. Bitte, gib unsere Grüße an deine Familie und unsere treuen Freunde von der Bruderhilfe weiter. Möge unser Vater GOTT euch segnen und halten.

Wir beten und hoffen, dass ihr alle sicher seid während der Pandemie.

In Jesus Christus, Arkadyi und Natascha“

Leider konnte in diesem Jahr unsere geplante Reise in die Ukraine nicht stattfinden. Das machte mich, Eberhard und alle, die mit uns fahren wollten, sehr traurig. Wir hoffen und beten, dass es nächstes Jahr möglich ist, Arkadyi und Natascha, Inna in Kiew und all unsere Freunde wieder zu sehen.

Wir dürfen in dieser chaotischen Zeit erleben, wie der HERR Menschen zum Segen freisetzt und sie gebraucht, um anderen zu dienen. Arkadyis Frau Natascha arbeitet seit über 20 Jahren in der Organisation „Mission in der Ukraine.“ Die Hauptaufgabe dieser Organisation ist es, jungen werdenden Müttern Mut zuzusprechen und ihnen beistehen, ihr ungeborenes Baby nicht abzutreiben. Natascha berichtete uns in einer Mail vom Juni 2020 Folgendes: „Mission in der Ukraine“ setzt ihre Aktivitäten fort. Als alles geschlossen war, konsultierten sie Frauen online und telefonisch. 40 Babys konnten so allein im Mai gerettet werden!!! Dies ist die größte Anzahl geretteter Leben, seit es die Organisation „Mission in der Ukraine“ gibt. Ist es nicht ein Wunder? Ehre sei GOTT!“

Als ich das las, bekam ich eine Gänsehaut. Wir dürfen erleben, wie groß und mächtig unser Vater ist. Nichts ist ihm unmöglich, alles ist in seiner Hand. Auch wenn wir voller Sorge in die Zukunft blicken, dürfen wir sehen, dass da einer ist, der uns trägt und uns mit seinen großen Armen umfängt.



*Empfänger von Lebensmittelpaketen*

Wir danken Euch für Eure Fürbitte, Anteilnahme und finanzielle Unterstützung. Ohne Euch und ohne Gottes Hilfe ist es nicht möglich, diesen Dienst an den Ärmsten der Armen zu tun. DANKE!

So wünschen wir Euch eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit und alles Gute, Gottes Schutz und Bewahrung, seinen reichlichen Segen und vor allem seine Geborgenheit und Nähe in IHM.

Ich grüße Euch alle mit der Jahreslosung für 2021:

**Jesus Christus spricht: Seid barmherzig wie auch euer Vater barmherzig ist! Lukas 6,36**

Shalom

Simone Faber  
und das ganze Bruderhilfe-Team

**Für was wir danken:**

- für alle finanzielle Unterstützung in dieser schweren Zeit
- für Gottes Schutz und Hilfe in 50 Jahren Bruderhilfe
- für unsere treuen Partner und Volontäre vor Ort, für ihre Liebe zu den hilfsbedürftigen Menschen
- für die Hilfe beim Packen und Beladen der vielen Transporte
- für das gute Abwickeln und Auflösen der Halle
- für die Liebe Gottes zu uns - jeden Tag

**Für was wir bitten:**

- Gottes Eingreifen in dieser Zeit
- dass Menschen zu Gott finden in der Ukraine aber auch in Deutschland
- für weitere Wegweisung Gottes im Werk
- für genügend finanzielle Mittel für alle Suppenküchen
- für Bewahrung unserer Partner in der Ukraine

**Unsere neue Anschrift: Christlich humanitäre Bruderhilfe e.V.  
c/o Simone Faber  
Erlenstr. 20  
77815 Bühl**